

Köhlers Rücktritt

Deutschland und Europa stecken in der größten Krise seit dem Weltkrieg. Der deutsche Bundespräsident Köhler resigniert und legt mit sofortiger Wirkung sein Amt nieder. Der empfindsame Mann hatte schon früher manchmal „Chimären“ und „Dämonen“ und andres übles Getier gesehen. Nun fühlt er sich beleidigt, in seiner Ehre gekränkt, hält das hohe Amt für beschädigt, denn man hat ihn wiedereinmal nicht richtig verstanden und deshalb scharf kritisiert, gar mit seinem Vorgänger Lübke verglichen. „Wer mit uns Kegelt, muß sich auch von uns Bescheidsagen lassen.“ Mit diesen Worten verteidigte Lessing erfolgreich Moses Mendelson, der verhaftet worden war, weil er ein Gedicht des Königs, jenes Friedrichs II. in Preußen, öffentlich kritisiert und für erbärmlich befunden hatte. Rude Worte gehören zum politischen Geschäft. Wenn es anlässlich einer alltäglichen Streiterei plötzlich angeblich um Sein oder Nichtein von Würde oder Ehre geht, erstaunt einen mitunter, daß mancher Ehrenmann und manche Ehrenfrau trotz ihres äußerst empfindsamen Ehrempfindens jahrzehntelang in der Politik Karriere machen konnten. Oder sollte sich hier und da gekränkte Eitelkeit mit ehrenwerten Gründen maskieren? Jedenfalls blieb unser Chef Moralinsky in der Gefahr nicht auf seinem Posten. Und dieses Schauspiel eines fluchtartigen (pflichtvergessenen oder fahnenflüchtigen?) Abgangs bietet uns jemand, der kurz vorher durch die Welt schippernd von unsren jungen Leute erwartete, ihre Haut für die wirtschaftlichen Interessen der Republik hinzuhalten. Die jungen Leute also sollen gefährliche Posten beziehen, während sich die gekränkte Eitelkeit absetzt. Trank hier jemand heimlich Wein und predigte öffentlich wäßrige Bürgertugenden? Wenn jemand das Amt des Präsidenten beschädigte, so war es sein Inhaber selbst durch seinen Abgang. Eigentlich, so weiß man aus alten Filmen, verläßt der Kapitän als letzter das Schiff. Ist er ein Ehrenmann, so geht er mit ihm unter. Aber nachdem schon der Koch gegangen ist, wenn auch in geordnetem Rückzug, verschwindet nun auch der Kapitän. Da drängt sich einem ein alter, geläufiger Ausspruch auf, den man sich am besten sofort verkneift, weil er selbstverständlich auf diesen besonderen Fall nicht paßt, weder passen kann noch darf, sondern vollkommen unangemessen ist. Dennoch, auch wenn einem die berufsmäßigen Empörer eine geballte Ladung moralischer Entrüstung verpassen werden, die altgediente Phrase gehört an diese Stelle und muß heraus ans Licht. Man könnte jetzt nämlich meinen: „die Ratten verlassen das sinkende Schiff“. – Was wäre, wenn nun auch noch Frau Merkel das Handtuch wirft?